

# Qualifizieren! Aber wie?



Betriebszeitung  
des VEB Werk für  
Fernsehelektronik  
Herausgeber:  
SED-Betriebs-  
Parteiorganisation

## Sender

Nr. 4

27. Januar 1962

Jahrgang 14

Gisela Ring, Arbeiterin in der Bildröhre, Abteilung Pumpe, stellte diese Frage. Ihr Wunsch, Vakuummechaniker zu werden, blieb bis heute unerfüllt. Inzwischen ist ihre Qualifizierung am Arbeitsplatz so weit, daß sie an verschiedenen Arbeitsplätzen als Lückenbüßer einspringen kann. Frauenausschuß und Gewerkschaftsorganisation, schafft gemeinsam mit der Technischen Betriebschule die Voraussetzungen für die Qualifizierung der Frauen im Dreischicht-System.



## Aufgaben 1962 - höchste Kampfkraft

Mitgliederversammlung der Betriebsparteiorganisation / Hans Modrow, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick: Erfahrungen der Besten verallgemeinern!

Die Kampfkraft der Parteiorganisation entscheidend zu erhöhen und jeden Genossen zu befähigen, die Einheit von politischer Erziehung und Erfüllung der ökonomischen Aufgaben herzustellen, das stellte die Mitgliederversammlung der Betriebsparteiorganisation am Sonnabend in den Vordergrund ihrer Aufgaben für 1962. Beides ist mit Voraussetzung dafür, daß unser Werk seinen Anteil am sozialistischen Aufbau in der DDR in diesem Jahr in Ehren erfüllt, die Bruttoproduktion gegenüber 1961 auf 122,4 und die Arbeitsproduktivität gegenüber dem Vorjahre auf 115 Prozent zu steigern.

Als wichtiges Mittel, die politische Aktivität der Belegschaft zu erhöhen und eine breite Massenkontrolle über die Erfüllung der Planaufgaben und die Durchsetzung der Neuen Technik zu entwickeln, nannte Genosse Hube die 10tägliche Plankontrolle. Sie trägt gleichzeitig dazu bei, die sozialistische Arbeitsmoral und -disziplin zu festigen und zu erhöhen. Der 1. Sekretär betonte, daß die Lösung der ökonomischen Aufgaben entscheidend dazu beiträgt, unsere Republik politisch, ökonomisch und militärisch zu stärken und den Friedensvertrag zu erkämpfen.

Genosse Hans Modrow, 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick der SED, der zusammen mit Mitarbeitern der Bezirksleitung der SED an der Mitgliederversammlung teilnahm, erklärte, daß es die Hauptaufgabe der Partei im Betrieb sei, auch dem letzten begreiflich zu machen, daß die weitere Entwicklung in Deutschland vom Aufbau des Sozialismus in der

DDR bestimmt wird. Das erfordere, die Mehrheit der Belegschaft ins Produktionsaufgebot einzubeziehen, das

gegenwärtig die wichtigste Form des Klassenkampfes der Arbeiterklasse unserer Republik ist. Im Februar steht vor den Parteigruppen die Aufgabe, die Besten ihres Arbeitsbereiches zu ermitteln und um die Verallgemeinerung ihrer Erfahrungen und Kenntnisse zu kämpfen. Von Brigade zu Brigade sind die Leistungen offen und ehrlich zu vergleichen und in gegenseitiger sozialistischer Hilfe die Zurückgebliebenen auf das

Fortsetzung auf Seite 3

## Von Woche zu Woche

**DEM PRODUKTIONSAUFGEBOT ANGESCHLOSSEN** hat sich die Brigade „Maiwald“, Empfängerröhrenaufbau. Wo bleiben die Brigaden Kraft, Hartmann und die anderen?

**PUMPAUTOMAT III AB 22. JANUAR 1962 WIEDER IN BETRIEB**, meldet Bereich Bildröhre. Somit ist der Engpaß „Pumpkapazität“ beseitigt.

**SCHLECHTE BEFOLGUNG DER ARBEITSSCHUTZBESTIMMUNGEN** stellte die Sicherheitsinspektion auf Grund eines Bildes im letzten „WF-Sender“ fest. Sie weist darauf hin, daß bei evakuierten Röhren Brille, Hals- und Pulsaderschutz zu tragen sind.

**„WF-SENDER“ IN BRNO.** „Die Artikelserien ‚Das kosmische Zeitalter‘ in Ihrer Betriebszeitung habe ich alle aufmerksam gelesen und freue mich immer schon auf die Fortsetzung“, so schrieb Felix Seebauer aus Brno (CSSR) an den Autor, Genossen Kreuzer.

**NOCH IM JANUAR ALLE LOSE FÜR DAS V. ND-PRESSEFEST** zu verkaufen, haben sich die Genossen aller APO vorgenommen. Jeder Käufer erwirbt mit einem Los drei Anrechte. Erstens: Sofortgewinne; zweitens: Prämien Gewinne; drittens: Berechtigung zum Besuch aller Veranstaltungen.

### Über uns

Ab heute erscheint der „WF-Sender“, das Organ der Betriebsparteiorganisation des Werkes für Fernsehelektronik, in einem neuen Gewande. Die moderne typografische Gestaltung, der äußere Ausdruck eines verbesserten Inhaltes, ist das Ergebnis einer kritischen Überprüfung der bisherigen Arbeit.

Es geht darum, den „WF-Sender“ zu einem wirklichen kollektiven Organisator der sozialistischen Umgestaltung in unserem Werk zu machen. Mit Hilfe der gesamten Betriebsparteiorganisation soll unsere

Zeitung zu einer Tribüne des Meinungsstreites um die Grundfragen unserer Entwicklung werden, zu einem Forum, das der Belegschaft das ideologische Rüstzeug und die Erfahrungen der Besten für den Kampf um die Lösung der Aufgaben im Produktionsaufgebot vermittelt. Mit besonderer Sorgfalt wird sich die Redaktion den Problemen der Frauen und Mädchen sowie der Jugend annehmen. Sie wird zwei ehrenamtlichen Redaktionen den notwendigen Platz einräumen. Die ehrenamtliche Mitarbeit an der Zeitung auch als Arbeiterkorrespondent ist eine wichtige Form der Verwirklichung unserer sozialistischen Demokratie. Eine massenverbundene Zeitung, deren Leser zugleich Mitgestalter sind, das ist unser Ziel, weil wir so am besten unsere Betriebszeitung zu einem Streiter für den Sieg des Sozialismus machen.

... übrigens:

Planerfüllung bis 23. 1.: Bildröhre 102,2 Prozent, Empfängerröhre 94,1 Prozent

## Aufgespißt

Am 6. April 1960 reichte Kollege Macadi — KA 1 — einen überbetrieblichen Verbesserungsvorschlag zur Einführung neuer Industrieverpackung für 200 Empfängerröhren ein. Die Röhrenwerke sagten zu: Mühlhausen im Dezember 1960, Neuhaus im Januar 1961, Erfurt im November 1961. BfN WF und Leit-BfE 33 hüllten sich in Schweigen. Angeblich verstößt Vorschlag gegen Standardisierung. Ökonomischer Nutzen jährlich im WF 47 TDM (Verbesserungsvorschlag wurde 1961 eingeführt), in den übrigen Werken insgesamt etwa 150 TDM.

Die VVB, die hat viel Geld.  
Der Groschen bloß zu langsam fällt.

Nach bisher unbestätigter Meldung sollen die lang ersehnten und heiß umstrittenen Montagezangen für den Aufbau (Empfängerröhre) im Mai vom Werkzeugbau geliefert werden.

Alles neu macht der Mai,  
doch das ist eine Bummerlei!



„Als Mann hat man aber wirklich keine Ruhe mehr! Von dir werde ich schon dauernd gestört und jetzt auch noch von diesem Kommuniqué!“

## Kulturpremiere bei BPO-WF

Lobenswerter Anfang der künstlerischen Selbstbetätigung

Die Entschließung der Parteiorganisation stellte die Aufgabe, und die Genossen gingen ran. Sie zeigten nach Abschluß der großen Mitgliederversammlung, daß Ideen und Talente zur kulturellen Selbstbetätigung bisher in scheuer Verborgenheit blieben.

Angeregt durch die schon bewährten „Künstler des Betriebes“, bestiegen mutig weitere Kulturgruppen die Bühne. Als Spitzenkräfte kristallisierten sich Resel Sperlich, Ursel Dünsch und Karl Pöttmeyer heraus. Mit beißendem Humor nahmen sie Rias-Wellen-Erkrankte aufs Korn, schossen sie ihre Blitze auf die „Leitenden“ und „Vorzimmerlöwen“ ab. Mit ihrem Sketch „Im Frisörgeschäft“, politisch aktuell, betriebsverbunden und lebensnah, hatten sie fast „Distel-Erfolg“. Eine weitere Gruppe vergnügte sich in eigener Uraufführung am „Lagerfeuer“. Was prima war, alle im Saal konnten mitfeuern (singen). Die Feuerleute: Herbert Diesing als Gesangssolist, Rudi Winkler, der in die Posaune stieß und alte Arbeiterlieder klampfte, Erwin Hube, der diesmal in Prosa machte.

Walter Heuermann löste das WF-

Blas- und Tanzorchester durch gekonnte Akkordeoneinlagen ab.

Und war der Tag auch anstrengend, es bewies sich einmal mehr: Tanz und heitere Muse erhöhen die Lebensfreude. Das war gut, Genossen, weiter so!

### Männliches?

Gerda Exner, Vorsitzende der AGL 8, ist auf der Birke. Neben ihr sitzt die kleine blonde Margit und weint. Hat sie Liebeskummer, Ärger zu Haus, Geldsorgen? Weit gefehlt. Ihr Schmerz, nein, ihre Empörung hat eine ganz andere Ursache.

Es geht um Männer. Um mehrere ausgewachsene, starke Männer, nämlich um die lieben Kollegen Einrichter in der Katode.

Da gab es im Bereich Vorfertigung eine Jugend-

Sie erinnern sich, daß wir im letzten „WF-Sender“ die erste zehntägliche Plankontrolle in diesem Jahr auswerten und darauf hinweisen, daß Messen Verändern heißt! Offensichtlich werden aber die Weisungen und Beschlüsse, die unsere Betriebsparteiorganisation auch durch ihre Zeitung gibt, nicht beachtet.

Es fanden zwar in den einzelnen Bereichen und Abteilungen, wie uns Genosse Grzesko, stellv.

BGL-Vorsitzender, mitteilte, vorher Absprachen statt,

wahrscheinlich aber nur über den Zeitpunkt der Plankontrolle, nicht über ihren konkreten Inhalt! Es nützt jedoch niemandem, nur papiermäßig zu bilanzieren. Die Ursachen der guten oder schlechten Ergebnisse müssen auf den Tisch, um Maßnahmen zur Veränderung folgen zu lassen! Um 15,4 Prozent ist in diesem Jahr die Arbeitsproduktivität

gegenüber dem Vorjahre zu steigern. Darum ist es unerlässlich, zehntäglich zu kontrollieren, wie und mit welchen Mitteln die Produktivität gewachsen ist. Wir wissen alle, daß dazu der Plan Neue Technik durchgesetzt werden muß. Also darf sich die Kontrolle nicht mit der Feststellung des Ergebnisses begnügen.

leute der Gewerkschaft und die zuständigen Meister oder Wirtschaftsfunktionäre, damit zu arbeiten?

Wir fragen die Verantwortlichen der Abteilung Schirmherstellung, Bereich Bildröhre: Wieso kann es passieren, daß einen Tag nach der im allgemeinen bei euch gut organisierten zehntäglichen Plankontrolle

die Settelbänder versacken und damit unserem Staat und somit jedem einzelnen Kollegen Schaden entsteht? Sind denn tatsächlich die Mängel aufgedeckt

worden? Streuen wir uns keinen Sand in die Augen! Die Quittung für die ungenügende Kontrolle haben wir doch nun erhalten! Organisieren wir die Massenkontrolle nicht nur vom Standpunkt des täglichen Soll und Ist, sondern allseitig, gründlich und politisch zielgerichtet. Mit der Massenkontrolle müssen wir revolutionär verändern!

## Nur Zahlenrausch?

Zur zweiten Dekadenkontrolle

Der Plan Neue Technik ist auch in der zweiten Dekadenkontrolle unter den Tisch gerutscht.

Im Bereich Vorfertigung, so wurde uns von der AGL-Vorsitzenden versichert, sei der TOM-Plan auf Arbeitseinheiten aufgeschlüsselt, und jeder kenne seine Aufgabe. Was hinderte also die Gruppenorganisatoren der Partei, die Vertrauens-

## Beschluß ist gefaßt - nun kontrollieren

Die ersten Schritte, um die Forderungen der Gewerkschaftsgruppe Schiemann (Schirmherstellung) zu erfüllen, sind getan. Die Ständige Produktionsberatung im Bereich Bildröhre hat am Freitag, dem 19. Januar 1962, beschlossen:

1 Haupttechnologie Kielgas wird beauftragt, den TOM-Plan sofort auf die Abteilungen aufzuschlüsseln,

2 zur schnellen Verwirklichung der Verbesserungsvorschläge kontrollieren die Mitglieder der Ständigen Produktionsberatung aus den Gewerkschaftsgruppen ständig die Rationalisatoren- und Erfinderbrigaden in den Abteilungen,

3 der Meisterfonds wird im gesamten Bereich Bildröhre ab 1. Februar 1962 eingerichtet.

Bereichsleiter Kollege Ruhnke hatte der Ständigen Produktionsberatung die TOM-Planaufschlüsselung erläutert, wobei er besonders auf die Verantwortung der Abteilungstechnolo-

gen hinwies, die den detaillierten Plan in den Gewerkschaftsgruppenversammlungen erläutern müssen, damit eine Massenkontrolle organisiert werden kann.

Auf der Tagesordnung bleibt allerdings die Bildung einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, um die Verbesserungsvorschläge in der Schirmherstellung schnell durchzusetzen. Bis zu ihrer Bildung richtet die Produktionsberatung ihr Augenmerk auf die Kontrolle der R- und E.-Brigaden. Es scheint erforderlich, daß Kollegen der Gewerkschaftsgruppe Schiemann gemeinsam mit der Ständigen Produktionsberatung die Bildung der Arbeitsgemeinschaft vorbereiten, um hier schnell zum Ziele zu kommen.

Ein kritisches Wort zu den Vertretern der Ständigen Produktionsberatung aus den Abteilungen TPB 1 (Aufbau), TPB 2 (Wiedergewinnung) und TPB 4 (Pumpe): Nicht nur wählen lassen, sondern aktiv mitarbeiten!

## Die WF-Mattsch(n)eibe

versammlung zum Abschluß des Jugendförderungsplanes. Dabei wurde die Arbeit diskutiert, wie kann es anders sein. Margit Müller aus der Katode sprach zur Diskussion und vertrat nicht nur ihre eigene Meinung.

Worum ging es? Um die Arbeitsorganisation und den Arbeitseinsatz der Einrichter in der Katode. Es wurde kritisiert, während der größte Teil der Einrichter sich ein angenehmes Leben machte, weiß der andere nicht, wo

ihm der Kopf steht. Es geht aber um die volle Ausnutzung der Arbeitszeit nicht nur der Kollegen am Band, sondern aller in der Abteilung.

Und wie weiter?

Am nächsten Tag lief Margit Spießruten. Die Einrichter stichelten, gifteten. Klein-Margit weinte, sie hatte eine Frage angepackt, die — seit langem bekannt — für manche ein „heißes Eisen“ ist.

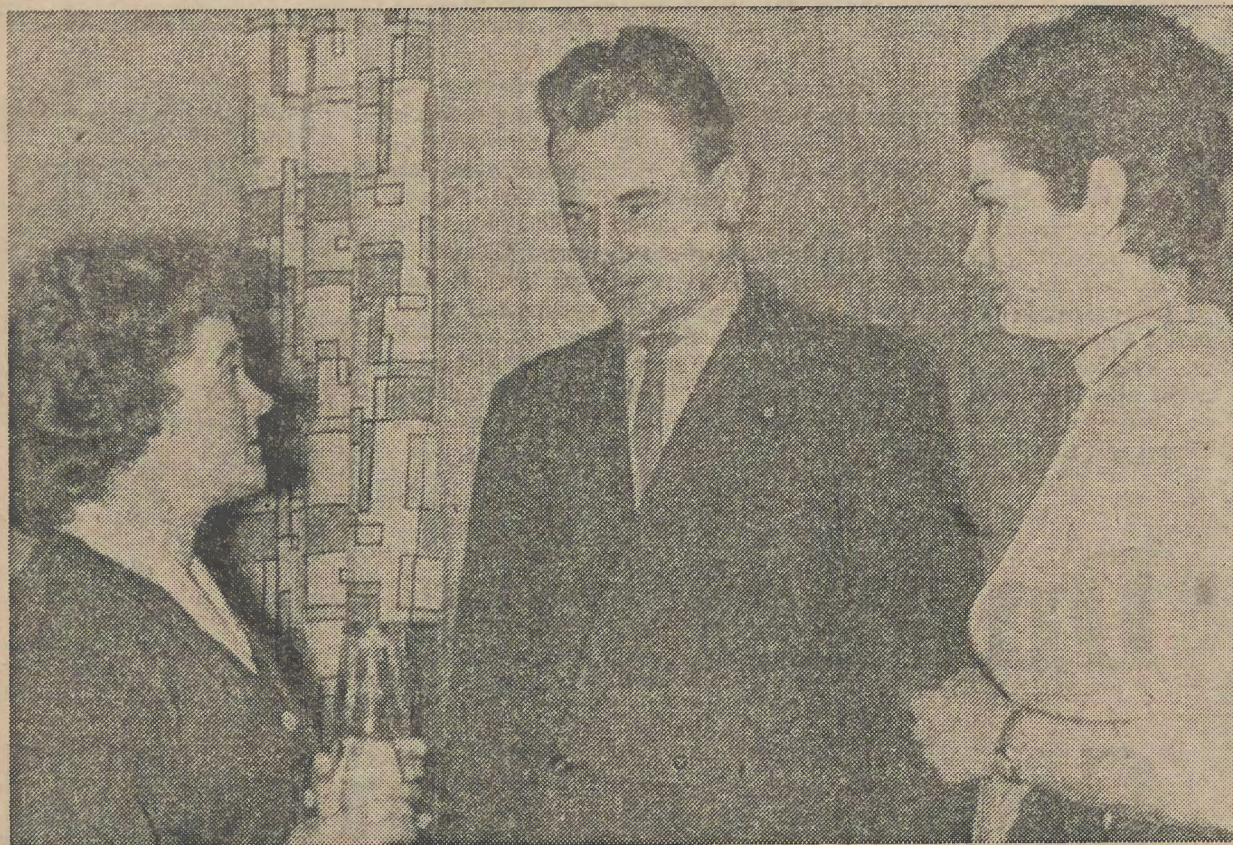
Da griff, von Gerda Exner unterrichtet, der Bereichsleiter Kollege Ni-

salke ein. Stellte sich mit seiner Autorität neben die Kollegin Müller. Die Einrichter und der Abteilungsleiter Kollege Benser tanzten an. Sie erhielten einen Verweis, und unmißverständlich wurde ihnen verkündet, wie künftig verfahren wird, wenn das Leitungs-kollektiv auf berechnete Kritik böswillig und hinterhältig reagiert.

Empfehlung:

Kollege Benser sollte darüber auf der ökonomischen Konferenz der Vorfertigung sprechen.

## Aus dem Leben unserer Partei



GESPRÄCH UM JUGENDPROBLEME zwischen der Stadtverordneten Ingrid Schilling aus der ersten sozialistischen Brigade unseres Betriebes (links), der FDJ-Sekretärin im Bereich Halbleiter, Sonja Pawlowski, und dem Sekretär der BPO, Hube

Parteigruppenorganisator Wappler fordert für wissenschaftlich-technische Arbeit:

# Exakte Leitung

Vor einigen Tagen las ich im „ND“ den Beschluß des Ministerrats zur „Ordnung über zentrale Planung und Organisation wissenschaftlich-technischer Arbeit“. Dabei machte ich mir Gedanken, welche Aufgaben sich hieraus speziell für unsere Arbeit im Bereich Halbleiterentwicklung ergeben. Der Ausgangspunkt dabei ist, daß der Plan Neue Technik allen Kollegen in den einzelnen Abteilungen des Bereiches bekannt ist. Jeder Mitarbeiter muß gründlich überlegen, um seine Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot aus dem Plan Neue Technik abzuleiten. Dabei kommt es darauf an, die im Plan Neue Technik gestellten Termine und Kosten zu unterbieten.

Auf der anderen Seite bedingt eine solche Arbeit eine exakte Leitungstätigkeit auf wissenschaftlich-technischem Gebiet, damit bei der Entwicklung nicht nur die Kapazität, sondern die Menschen beachtet werden. Das heißt, mit der Planung und Organisierung der wissenschaftlich-technischen Arbeit muß einhergehen die systematische Förderung und Entwicklung der Kader.

Es ist natürlich, daß eine gesunde, offene Kritik aller Mitarbeiter, aller Genossen und Kollegen sich nur vorteilhaft auf die Behandlung aller Probleme auswirken muß. Darum werden wir in der Parteigruppe die Fragen, die sich aus dem Ministerratsbeschuß ergeben, diskutieren, um anschließend mit allen Kollegen ins Gespräch und zu konkreten Verpflichtungen zu kommen. Wir erwarten,

daß unsere Parteigruppe dabei die Unterstützung der Leitung der APO erhält.

Noch sind unsere Gedanken nicht bis ins kleinste ausgewogen; wir brauchen den Erfahrungsaustausch und die Mitarbeit auf breitester Ebene. Die Parteigruppe wird ihre eigenen Erfahrungen und die Erfolge der Genossen und Kollegen des THE 3 auf diesem Gebiet, wie zum Beispiel die im vergangenen Jahr abgeschlossenen Entwicklungsthemen Silizium-Dioden u. a., auswerten und bekanntgeben.

Wappler, Parteigruppe 3, APO VI

## Aufgaben 1962 . . .

Fortsetzung von Seite 1

Niveau der Fortgeschrittenen zu bringen.

Die erste Mitgliederversammlung unserer Parteiorganisation zeigt, daß die Partei sich gefestigt hat. Sie gibt der gesamten Belegschaft ein klares Programm für 1962 und weist ihr gleichzeitig die Perspektive. Die Beratung zeigte jedoch, daß die Hauptschwäche gegenwärtig in der ideologischen Arbeit liegt. Obwohl in der Entschliebung richtig festgelegt ist, daß die Mitgliederversammlung die Schule der Erziehung aller Genossen ist, entwickelte sich noch zu wenig der ideologische Meinungsstreit, wurde

noch zuviel festgestellt anstatt zu argumentieren, konnten sich wegen mangelhafter Arbeit krisisierte Genossen noch um eine Stellungnahme drücken. Hier liegt vor den Mitgliederversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen noch ein reiches Betätigungsfeld. Die ideologische Erziehung aller Genossen zu mutigen Streikern für das Neue und unduldsamen Kämpfern gegen das Alte muß im Mittelpunkt jeder Zusammenkunft der Parteimitglieder stehen. Das wird auch wesentlich dazu beitragen, den Beschluß zu verwirklichen, die Parteiorganisation noch in diesem Jahr um 100 gute klassenbewußte Arbeiterinnen und Arbeiter zu stärken.

## Goldene Worte

Über Erfolge in der täglichen Kleinarbeit, über Sorgen und Schwierigkeiten sprachen die Genossen auf einer großen Mitgliederversammlung. Aus der Fülle der Beiträge hier einige Auszüge:

**Gertrud Gölisch, APO IV:** ... Der Aufforderung der Brigade „Katja Niederkirchner“, auf den 10prozentigen Lohnzuschlag zu verzichten, hat sich die Brigade „Mauwald“ angeschlossen. Noch besser im Produktionsaufgebot — das ist unsere Lösung.

**Horst Krefner, APO VI:** ... Nur wenn der tiefe politische Inhalt des Produktionsaufgebotes klar ist, wird um die Erschließung aller Reserven ehrlich gerungen. In der Montage der Halbleiterfertigung werden exakte Normen erarbeitet, weil wir mit allgemeinen Verpflichtungen nicht weiterkommen. Jeder muß erkennen, daß das Produktionsaufgebot ein Schritt zum Sieg des Sozialismus und damit zur Lösung der Lebensfrage unseres Volkes ist.

**Renate Weise, APO I:** ... Unser Betrieb muß sauber sein, so wie der eigene Haushalt! Das gehört zur Arbeiterehre! Der Weg zur Ambulanz ist weit. Fehlzeiten und Kosten können gespart werden, wenn DRK-Helfer in den Bereichen in Anspruch genommen werden. Wir wollen das Produktionsaufgebot mit gesunden Menschen erfüllen.

**Charlotte Bombach, APO II:** ... Die Gewerkschaftsbücherei hat eine reichhaltige Auswahl an guter Literatur. Das Lesen gehört zum gebildeten Menschen, erzieht und entwickelt das selbständige Denken.

**Kurt Gläser, APO III:** ... Die Steigerung der Arbeitsproduktivität erfordert die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Das BfN hat Themen des TOM-Planes in die Bereiche gegeben, damit die Kolleginnen und Kollegen ihre Verbesserungsvorschläge zielgerichtet machen können.

Aktivist des Siebenjahrplans

## Volkmar Hesse

In jeder Stunde, bei jeder Witterung in Einsatzbereitschaft! Das war eine Voraussetzung, die Genosse Volkmar Hesse, Mitarbeiter im Betriebsfunk, bei seinem Verteidigungsauftrag an der Staatsgrenze von Oktober bis Dezember 1961 erfüllte. Durch seinen Arbeitseifer und sein persönliches Beispiel hat er dazu beigetragen, daß die unter seiner Verantwortung arbeitende Agitations-Einsatzgruppe ihre politische und fachliche Aufgabe voll erfüllen konnte.

Wir gratulieren unserem jungen Genossen Volkmar zu dieser Auszeichnung!



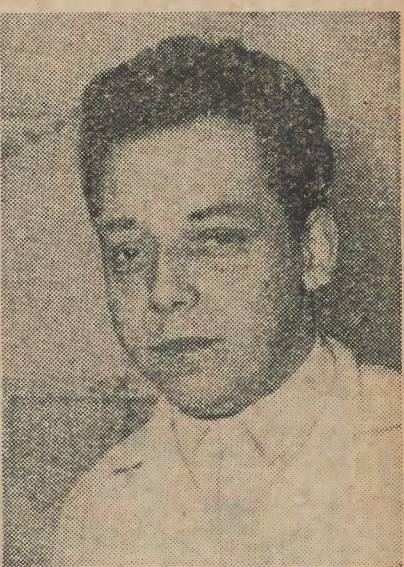
### Vier Lehren

Wir sprachen mit mehreren Genossen. Das Ergebnis ist nebenstehend veröffentlicht. Ziehen wir die Lehren aus diesen Gesprächen, so lassen sie sich wie folgt zusammenfassen:

- 1 Es gibt viele Anstrengungen unter den Genossen, mit den Problemen fertig zu werden. Es gibt jedoch noch keinen organisierten Kampf aller Parteimitglieder, durch gute ideologische Arbeit diese Probleme zu meistern. Es gibt viele Gespräche, aber noch zu wenig Streit um die Grundfragen unserer Entwicklung.
- 2 Fast jeder Genosse wies auf Mängel in der Wirtschaftsleitung hin. Es klappt offensichtlich noch ein RiB in der Zusammenarbeit zwischen Partei und Wirtschaftsleitung. Die Ursachen liegen darin, daß ein Teil der leitenden Funktionäre die führende Rolle der Partei negiert oder unterschätzt und noch nicht die nur fachliche Leitung überwunden hat.
- 3 Obwohl wir nicht ausdrücklich fragten, ist doch bezeichnend, daß über die Gewerkschaft fast überhaupt nichts gesagt wurde. Es gibt in der täglichen Arbeit zwar Berührungspunkte, aber eine gut organisierte und funktionierende Zusammenarbeit Partei-Gewerkschaft ist noch nicht vorhanden.
- 4 Alle Genossen bestätigten, daß noch zu wenig getan wird. Sie erkannten, daß das Jahr 1962 viel höhere Anforderungen an sie stellt als je ein Jahr zuvor. Der Kampf um den Friedensvertrag und die Erreichung der Kennziffern des Siebenjahrplanes ist kein Spaziergang. Er erfordert, daß alle Parteimitglieder zu jeder Stunde nach dem Grundsatz handeln: Zuerst bin ich Genosse und dann erst Werkzeugmacher, Einrichter, Technologe oder anderer. Nur wer danach handelt, wird der Verantwortung gerecht, die er als Mitglied der Partei der Arbeiterklasse trägt.

### Wo stehen die Genossen im Produktionsaufgebot?

Am Wochenende tagte die Parteiorganisation unseres Werkes. Ziehen wir das Fazit der Beratungen, so zog sich durch sie wie ein roter Faden die Forderung an alle Genossen, sich ihrer Verantwortung bewußter zu werden, sich an die Spitze im Produktionsaufgebot und bei der Verwirklichung des Planes Neue Technik zu stellen, unduldsamer gegen Mißstände und Schlampereien, gegen schlechte Leitungsmethoden und Mängel in der Arbeit mit den Menschen zu sein; kurz gesagt: überall und zu jeder Stunde zu kämpfen! Der „WF-Sender“ sprach mit mehreren Genossen des Bereiches Bildröhre darüber, wo sie stehen, wie sie kämpfen. Die verschiedenen Meinungen zeigen, daß noch nicht alle Genossen den Anforderungen, die das Jahr 1962 stellt, vollauf gerecht werden. Für sie wie für alle Mitglieder unserer Partei gilt die Forderung:



GENOSSE WALTER SCHUMANN

# Du bist ein Genosse, kämpfe!

„Das Produktionsaufgebot ist bei uns noch nicht richtig zum Laufen gekommen und noch kein fester Bestandteil unserer Arbeit. Es gibt nur ganz zarte Ansätze“, sagte uns Genosse Heiner Howe, Werkzeugmacher in der Abteilung Aufbau. „Ich weiß, daß das auch mit an mir liegt. Aber es gibt da so Dinge...“ Und Genosse Howe versuchte, uns an Hand einer Reihe von persönlichen Ärgernissen, Nichtbeachten neuer Vorschläge und Hinweise, zu erklären, warum auch er manchmal in eine Stimmung gerät, in der er am liebsten alles hinschmeißen würde. Da ist zum Beispiel die Tatsache, daß er schon mehrmals die Abteilungsleitung, die Gewerkschaft und auch die Partei darauf hingewiesen hat, daß in seinem Arbeitsbereich zwei Arbeits-

kräfte zuviel sind. „Das ist überall bekannt, aber es ändert sich nichts. Soll man da nicht die Lust verlieren?“  
Wir stimmen mit ihm überein, daß solche Dinge die politische Arbeit eines Genossen erschweren. Es ist natürlich schwer, mit den Kollegen über die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu diskutieren, wenn sie erleben müssen, daß durch zuviel Arbeitskräfte — was überhaupt ein Novum ist — die Steigerung erschwert ist. Aber kann das für einen Genossen ein Hindernis sein, um die Veränderung des schlechten Zustandes zu kämpfen?  
Ein Genosse unterscheidet sich von seinen Kollegen gerade dadurch, daß er sich nie zufriedengibt, daß er —

gruppe, Gewerkschaftsgruppe und Abteilungsleitung eng und zielstrebig zusammenarbeiten.  
Wie sie den Belegschaftsmitgliedern helfen, im Produktionsaufgebot die Neue Technik durchzusetzen, war unsere Frage an die Genossen Ingenieur Ilse Priewe und Technologe Walter Schumann. „Es gibt im ganzen Bereich Bildröhre den Plan nur in 1 1/2 Exemplaren. Das sagt wohl alles“, war die Meinung des Genossen Schumann. Aber sagt das wirklich alles? Kann man sich damit zufriedengeben?  
Wir stimmen beiden Genossen zu, wenn sie sagen: Die Aufschlüsselung ist Sache des Bereichsleiters. Jedoch als Genosse kann man sich nicht damit zufriedengeben, wenn das verzögert wird. Schließlich gibt es einen konkreten Parteauftrag, bei jeder 10-täglichen Plankontrolle auch den Plan Neue Technik zu überprüfen und für seine Verwirklichung zu sorgen. Genosse Schumann hat als Mitglied der Zentralen Parteileitung diesen Beschluß selbst mit gefaßt. Die Verwirklichung aber sieht so aus: „Wenn wir keinen Plan haben...“  
Genossin Priewe vertrat die gleiche Meinung. Aber gibt es wirklich unüberwindliche Schwierigkeiten, zusammen mit der Bereichsleitung die Aufschlüsselung zu organisieren? Die Genossen tragen für alles, was in der Abteilung vor- bzw. nicht vor sich geht, die Verantwortung. Das muß man klar und deutlich sagen. Nur wenn ihnen das restlos klar ist, werden sie dieser Verantwortung gerecht.



## Was meinen Sie dazu?

Im Systemaufbau, Bereich Bildröhre, hat Kollegin Renate Klopsch ihren Arbeitsplatz. Im Kollektiv der Brigade „Raumschiff I“ kämpft auch sie um den Staatstitel. Dazu gehört unter anderem eine aktive Mitarbeit im Frauenausschuß des Bereiches. Kollegin Klopsch hat dafür bei den jungen Mädchen und Frauen im Systemaufbau ein gutes Betätigungsfeld.

## ENDSTATION: KOCHTOPF? Ein Deckel paßt

„Ist dein Lebensziel Endstation Kochtopf?“, so fragten wir in der letzten Ausgabe. Die Frage hat zweifellos den „Deckel“ auf den Kopf getroffen. Inna Peters von der Brigade „Wilhelm Pieck“ in der Halbleitervorfertigung hält, wie sie erklärte, nichts von Qualifizierung. „Ich will Geld verdienen, bis es zum Heiraten reicht. Sollen sich andere weiterbilden, wenn sie lustig sind.“

Sicher gibt es unter den jungen Mädchen noch mehr solcher Meinungen. Aber die Zahl derer, die immer besser verstehen, welche Rolle den Frauen beim Aufbau des Sozialismus zukommt, wird immer größer. Das bestätigte uns die Leiterin der Brigade, Kollegin Drobnack. Sie selbst wollte sich ursprünglich auch nicht lange im WF aufhalten. Jetzt ist sie mit ganzem Herzen bei der Arbeit. „Obwohl es noch vieles zu verändern gibt, habe ich große Freude an meiner Tätigkeit. Ich halte es für notwendig, daß wir älteren Kolleginnen durch unser Beispiel beweisen, daß die Koptopfideologie keine Grundlage hat. Natürlich überwiegt in unserer Brigade noch die manuelle Tätigkeit. Es ist aber bestimmt keine Utopie, wenn ich behaupte, daß durch die Anwendung des wissenschaftlichen Fortschritts auch bei uns eines Tages die Handarbeit durch Automaten abgelöst wird. Wer anders soll dann diese Aggregate bedienen als die jungen Mädchen, die heute noch nichts von der Qualifizierung halten? Darum werden wir es

nicht aufgeben, uns mit diesen falschen Meinungen auseinanderzusetzen.“  
Margot Drobnack betrachtet dabei das Kommuniqué „Die Frauen — der Frieden und der Sozialismus“ als wichtige Stütze. Ebenso die Kollegin Inge Schmidt. „Am Kochtopf kann man nicht den Sozialismus aufbauen. Jeder wird gebraucht.“  
Auch Ingrid Krause ist auf dem richtigen Weg: „Natürlich möchte ich auch mehr verdienen, aber vor allem will ich mehr wissen, mehr können. Ich will mich mit den Kollegen messen können.“ Als Botin fing sie an. Jetzt qualifiziert sie sich als Technische Sachbearbeiterin.  
Genosse Hans Wujee hat in der Brigade „11. Jahrestag“ fast täglich Auseinandersetzungen wegen der Weiterbildung. „Ich nehme immer wieder den Hut ab vor den Frauen, die sich qualifizieren“, sagte Hans Wujee. „Auch die Männer sollten sich an ihnen ein Beispiel nehmen.“  
„Einige Wirtschaftsfunktionäre sollten endlich ihre alte Meinung in bezug auf Frauen in leitenden Funktionen über Bord werfen und viel mehr als bisher den Frauen den Weg für leitende Tätigkeiten ebnen helfen“, das forderte Genosse Joachim Anklam. „Das Kommuniqué sollte unsere TBS veranlassen, die Lehrgänge für Frauen besser zu untergliedern. Das würde manch einer Frau das Lernen erleichtern und vielleicht erst einmal ermöglichen.“  
„Man kann sich nicht damit einverstanden erklären, daß Lehrgänge ständig in einem anderen Raum durchgeführt werden. Wir landeten letztes in der Schneiderstube“, kritisierte Meister Bernhard Rybarczyk. „Der Lehrgang für Halbleitertechnik — interessant gestaltet — schmolz bis auf drei Teilnehmer zusammen und wurde unvollendet auf Eis gelegt.“

Das neue Leben der Frauen in der Deutschen Demokratischen Republik ist Beispiel und Vorbild für ganz Deutschland.  
Täglich wächst in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat die Zahl der Frauen und Mädchen, die an Hand ihrer eigenen Erfahrungen begreifen, daß ihr Glück und das ihrer Kinder und Familien die tätige Mithilfe für die Stärkung und Festigung unserer Republik verlangt.  
(Kommuniqué „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“)

Geht es aber nur um den Sieg des Sozialismus in der DDR? Wir wollen doch auch den westdeutschen Menschen zeigen, daß sich das Leben bei uns so entwickelt, wie es seit Jahrhunderten der Traum der Menschheit ist. Darum kann man mit der Meinung von Inna Peters nicht einverstanden sein. Die bewußte Mitarbeit aller Frauen wird uns schneller zum Ziel bringen.“

### Und das meinten ...

Genossin Frieda Peikert, Poliererin, Abteilung Aufbau  
„Wir sprechen viel mit den Kolleginnen. Das hat schon zu guten Erfolgen geführt. Im Produktionsaufgebot ist es uns gelungen, statt früher 900 Systeme jetzt 1200 pro Schicht herzustellen. Die politische Arbeit geht vorwärts, wenn auch langsam. Schwierigkeiten gab es vor allem mit der Abteilungsleitung, die nur fachlich arbeitete. Wichtig ist auch, daß die Meister sich ihrer Rolle bewußt werden und nicht, wie die Kollegin Niemeier, die falschen Meinungen über den 13. August nachbeten.“

Genosse Georg Zillmer, Einrichter, Abteilung Pumpe  
„Unsere Hauptsorge ist gegenwärtig der Ausschuß. Wir sind die einzige sozialistische Brigade in der Pumpe, aber bei uns ist der höchste Ausschuß. Das liegt vor allem daran, daß ständig die Einschmelzer wechseln. In kurzer Zeit habe ich jetzt vier angelehnt, aber nur zwei sind geblieben. In der letzten Gewerkschaftsversammlung habe ich darauf gedrungen, uns endlich zu helfen. Auch bei der Abteilungsleitung. Allein können wir das nicht schaffen, und als Genosse kann ich diesen Zustand nicht länger verantworten.“

GENOSSE HEINER HOWE, Werkzeugmacher, und Genossin Frieda Peikert, Poliererin, arbeiten beide in der Abteilung Aufbau. Ihr Hauptanliegen zur Verbesserung der Arbeit ist die bessere Leitungstätigkeit durch die Abteilungsleitung.

Genosse Hans-Hermann Hilbig, Einrichter, Abteilung Pumpe  
„Unsere Verpflichtung, den Ausschuß zu senken, müssen wir erfüllen. Wir kämpfen ständig darum, aber durch den ständigen Wechsel bei den Einrichtern werden die Erfolge immer wieder zunichte gemacht.“



Und deine Meinung, Kollegin?

## Forum der Brigaden



# Mit dem Kopf nach hinten geht es nicht vorwärts

Die allgemeine Wehrpflicht, die Werkzeugmacher und die falschgestellten Antennen

Daß der Minister für Nationale Verteidigung, Armeegeneral Heinz Hoffmann, uns über den Rundfunk die gegenwärtige militärpolitische Lage erläutert und die Presse darüber berichtet, ist nichts Besonderes. Daß über eine solche Rede in den Brigaden diskutiert wird, ist es auch nicht. Beides gehört zur sozialistischen Demokratie. Die Reaktion einiger Kollegen der Brigade im Werkzeugbau, die offensichtlich zusammen mit dem Schwarzen Kanal und dem RIAS das Gras wachsen hören, hat allerdings mit unserer Demokratie, die an den gesunden Menschenverstand appelliert, nichts zu tun.

### SCHLECHTE FERN- STEUERUNG

Da sie ihren Kopf ständig nach rückwärts richten, merken sie gar nicht, was sich vor ihnen in unserer Republik entwickelt. Sie können sich offenbar ob ihrer ferngesteu-

**GUTE QUALITÄT** stärkt unsere Republik! Darüber wachen auch Monika Jahn und Sophie Gaßner, die sich gegenwärtig noch auf ihrem neuen Arbeitsgebiet einarbeiten.

ten Orientierung nicht vorstellen, daß es in unserer Republik Hunderttausende und Millionen von Menschen gibt, die ihren eigenen Feinden nicht auf den Leim gehen und sehr gut verstehen: Den raubgierigen deutschen Militarismus, der sich in der Westzone zu neuem Völkermorden rüstet, schlägt man am besten, wenn die DDR militärisch so stark ist, daß es Selbstmord wäre, sie anzugreifen. Gerade aus dieser Erkenntnis heraus sind die Tausende inzwischen von der Volkskammer verwirklichten Forderungen entstanden, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, um unseren Staat und unsere friedliche Aufbauarbeit, auch die der Werk-

klasse. Die Brigade im Werkzeugbau sollte den Ruf, im politischen Leben sehr schlecht orientiert zu sein, nicht lange auf sich sitzen lassen.

Das gilt auch für das Kollektiv Ternick, Ofen- und Maschinenbau. Die Mitglieder dieser Brigade wollen, wie sie sagen, für die Zukunft ihrer Kinder arbeiten. Das ist ein lobenswertes Vorhaben. Aber für seine Kinder zu arbeiten, ohne ihr Leben zu schützen, das ist doch ein sehr verhängnisvoller Widerspruch, der in der Vergangenheit schon viele eben erst aufblühende Leben der Vernichtung im Inferno des Krieges preisgab. Gerade um das zu verhindern, nehmen die besten Söhne der Arbeiter und Bauern un-

## Für den Schutz der Republik

Erklärung der Kollegen der Halbleiter-Entwicklung zum Wehrpflichtgesetz unserer Regierung

Wir, die Kollegen der Halbleiter-Entwicklung, begrüßen die Maßnahmen unserer Regierung zum Schutze und zur Sicherung des Weltfriedens. Wir lassen es nicht zu, daß jemals unsere sozialistischen Errungenschaften durch den Imperialismus und ganz besonders durch den westdeutschen Neofaschismus angetastet werden.

Wir stehen fest zu unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht.

Wir werden unermüdet den Kampf um den Abschluß des deutschen Friedensvertrages und die

Schaffung einer entmilitarisierten Freien Stadt Westberlin weiterführen und stimmen der Einführung der Wehrpflicht zu.

Wir, die Kollegen der Halbleiter-Entwicklung, sind bereit, wenn es sein muß, den Frieden und unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht mit der Waffe in der Hand zu schützen.

S. Pawlowski, H. Wappler, V. Szeckular, S. Hentschel, H. J. Loßack, Rohde, H. Nullmeier, Henze, G. Neumann, K. Schmidt, Schmidt, J. Kunze, F. Meißner, S. Heise, Trinkler, Naurath, Hornung, R. Schneider.

## „Hochzeit“ für Knobler

Dritte Folge / Erste Ergebnisse liegen vor

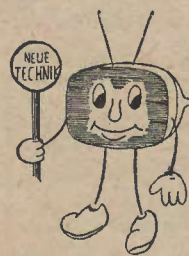
Heute können wir euch an einem Beispiel zeigen, wie aktiv und mit welchem Ernst unsere Kollegen knobeln.

In einer der Ausgaben des „WF-Sender“ veröffentlichten wir ein Schwerpunktthema des TOM-Planes aus dem Bereich der Bildröhre, und zwar das Thema: „Hals-Konus-Spülautomat“. 21 Verbesserungsvorschläge sind zu diesem Thema bisher eingegangen, das heißt, unsere Kollegen erkennen mehr und mehr, daß jeder einzelne zur Erfüllung unserer Pläne beitragen kann.

Diese Vorschläge werden jetzt sehr sorgfältig geprüft, und eine baldige Realisierung wird angestrebt. Ein weiteres Beispiel eines guten Knoblers ist der Kollege Krause vom Bereich TPB. Durch seinen Verbesserungsvorschlag wurde eine „Automatische Abblitzstrecke“ im Prüffeld von TPB eingebaut. Dieser Verbesserungsvorschlag brachte einen Nutzen von 300 TDM. Da jeder brauchbare Verbesserungsvorschlag vergütet wird, erhielt Kollege Krause für sein Knobeln 9484,- DM.

Wir lenken heute eure Aufmerksamkeit auf weitere Schwerpunktthemen in den Bereichen und rechnen, mit eurer Initiative eine baldige Lösung zu finden.

**1. Thema: Bereich TPE — Aufbau einer Fertigungsfließgruppe vom Einschmelzen bis zum Meßautomaten.**



Derzeitiger Zustand: Die Produktionseinrichtungen sind alle voneinander getrennt (weite Transportwege).

Ziel: Der Fertigungsablauf der Type EF 80 ist zu verbessern.

**2. Thema: Bereich THP — Änderung des technologischen Ablaufes im Prüffeld.**

Derzeitiger Zustand: Fertigung des gesamten Typenspektrums und Aus-sortieren der einzelnen Diodentypen.

Ziel: Fortfall des Typisierens und vereinfachte statistische Messung durch typengerechte Fertigung.

**3. Thema: Bereich TPSp — Mechanisierung des Meßvorganges bei Mini-Stabi.**

Derzeitiger Zustand: Einzelmeßplatz.

Ziel: Mechanisierung des Meßvorganges (Einsparung etwa ein bis zwei Arbeitskräfte).

zeugmacher unseres Betriebes, noch wirkungsvoller zu schützen.

### KÄLBER UND METZGER

Wenn die Werkzeugmacher von Desorientierung der sozialistischen Presse faseln, so fragen wir sie: Wo bezieht ihr denn eure Orientierung her? Aus der sozialistischen Presse ist sie nicht, also ist sie vom Klassengegner. Aber nur die allergrößten Kälber wählen ihren Metzger selber. Wenn euch schon nicht die Berufspraxis, wonach auf einen groben Klotz ein grober Keil gehört, auf die politischen Sprünge hilft, so sollte es doch zumindest die Erfahrung des vergangenen Krieges lehren, der von genau denselben Leuten angezettelt und zum größten Verbrechen der Menschheitsgeschichte gemacht wurde, die einige Werkzeugmacher heute über SFB-Mattscheibe und RIAS-Wellen mit politischer Blindheit zu schlagen versuchen. Die Minister eines Arbeiter-und-Bauern-Staates sprechen immer im Interesse der Arbeiter-

seres Staates das Gewehr in die Hand. Sie würden lieber den Hammer oder den Pflug führen, um den Reichtum der Gesellschaft zu mehren. Aber wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt, kann auch der Frömmste nicht in Frieden leben.

Unser böser Nachbar sind die Kohorten der ewigen Marschierer, der Kreuzzugsritter, Ultras und Militaristen in Bonn, die erneut das Kräfteverhältnis der Welt falsch einschätzen. Solchen Wahnsinnigen mit dem Gewehr in der Arbeiterfaust unnach-sichtlich einzubleuen, daß der Sozialismus unüberwindlich ist, so den Frieden der Welt zu erhalten und das Glück unserer Kinder zu sichern, welcher Arbeiter, welcher wirklich um das Wohl seiner Kinder besorgte Vater könnte da abseits stehen? Denken ist die erste Bürgerpflicht in der DDR. Bisher wurde nicht bekannt, daß im Werkzeug-, im Maschinen- und Ofenbau eine Enklave für Nichtdenker geschaffen werden soll. Wir jedenfalls werden alles tun, das zu verhindern.

Wie denken die anderen Brigaden darüber?

... und am Abend in den Klub

# Zola bei heißer Musik?

Ein aufschlußreiches Gespräch im Jugendklub



**VOLKER RAMM, Automaten-Einrichter in der Schraubenfabrik Oberschöne-weide, ist Vorsitzender des Jugendklubrates. Er macht noch ein skeptisches Gesicht, weil der Jugendklub erst in den Anfängen steckt. Sollte es mit Hilfe der FDJ und der Gewerkschaft nicht möglich sein, schneller voranzukommen?**

Man muß mit der Jugend nicht allgemein, sondern konkret sprechen / Ideen und Vorschläge sind da, jetzt muß organisiert werden / Wenn die FDJ nicht hilft, muß der Jugendklub Krach schlagen / Eigener Initiative für interessante Jugendabende sind keine Grenzen gesetzt

„Wir sind auch wegen der Veranstaltungen hier“, sagte die 17jährige Rosemarie Werth und meinte in diesem Falle das Kabarett „Kabardieschen“, das im Jugendklub eine halbe Stunde lang nützliche Lehren in spritziger Form verteilte. Ihre Freundin, Herma Senglaub, gleichfalls 17 Jahre und ein Lehrling Figaros, pflichtete ihr bei. Natürlich lieben beide den Tanz und die entsprechende Musik. Aber sie interessieren sich auch für andere Dinge.

„Der Jugendklub könnte doch mehr organisieren, so verschiedene Spiele, Tischtennis, Preistanzen usw.“, meinten beide. Und im weiteren Gespräch erfuhren wir, daß sie gerne lesen und auch am Schneiderzirkel teilnehmen würden, wenn er später stattfände, da sie beide bis 19 Uhr arbeiten müssen. Volkstanz wäre auch sehr schön,

sagte Herma zum Schluß. Die Palette der Interessen ist also sehr vielseitig.

Das zeigte auch die aufschlußreiche Diskussion, die wir dann mit Mitgliedern des Klubrates — dem Vorsitzenden Volker Ramm, Einrichter in der Schraubenfabrik Oberschöne-weide, und dem Klubratsmitglied Klaus Krüger, genannt Camillo, Maschinenschlosser im Akku-Werk Oberschöne-weide — sowie mit Jutta Maidusch von der FDJ-Leitung und anderen Jugendlichen führten. Zunächst schien es wie ein Widerspruch: Volker, Klaus und die anderen meinten, daß die teilweise noch mangelhafte Beteiligung der Jugendlichen nur an dem öfteren Wechsel der Kapelle läge, die nicht immer das spielten, was sich die Jugend nun mal wünsche.

„Machen können wir viel“, meinte

Volker, „aber das Interesse der Jugendlichen muß dasein. Und viele wollen eben nur tanzen.“ Vorweg muß man noch sagen, daß von seiten der Kulturhausleitung sehr viel unternommen wird, die Jugend im Haus heimisch zu machen. Sie stellt Räume, Musikinstrumente, Tischtennis, Schach und eventuell auch einen Fernsehapparat zur Verfügung.

Konkreter wurden Volker und Klaus dann, als sie die Mitarbeit der FDJ kritisierten. „Als wir anfangen, sagte uns die FDJ: ‚Mit unserer Hilfe wird es schon gelingen‘, aber das waren große Versprechungen. Wie sich der Klub entwickelt, darum kümmert sich niemand.“ Jutta Maidusch konnte diese Kritik nicht entkräften, auch nicht mit dem Hinweis, daß der Jugendklub als Einrichtung des Kulturhauses Sache der Gewerkschaft sei. Mit solchen Kompetenzstreitigkeiten kommt man nicht weiter. Wichtig ist jetzt, einige Veranstaltungen gemeinsam mit der FDJ, der Gewerkschaft und dem Jugendklub zu organisieren.

Wir haben uns nicht alle Namen notiert, aber an unserem Tisch saßen Jugendliche, die sich ernsthaft bemühen, Kurzgeschichten und Erzählungen zu schreiben. „Wohin kann man sich denn damit wenden, um zu erfahren, ob es was wert ist?“ meinte einer von ihnen.

Ein Zirkel schreibender Arbeiter würde ihm sicher wertvolle Hilfe sein. Interesse für die Gestaltung von Filmen ist vorhanden. Bitte: Warum wird kein Film vom Jugendklub gedreht? Mit eigenen, satirischen Kommentaren versehen, könnte er eine gute erzieherische Wirkung ausüben. Zuguterletzt landeten wir bei der Literatur. und sprachen, während die Kapelle heiße Rhythmen intonierte, über Emile Zola. Sie wußten gut Bescheid, die Jugendfreunde, und sie sind keine Ausnahme.

Bleibe als Fazit zum Schluß, den Widerspruch zwischen den vielseitigen Interessen und den noch einseitigen Veranstaltungen des Jugendklubs zu lösen. Der eigenen Initiative des Klubrates sind da keine Grenzen gesetzt, und er muß, wenn es auch nicht gleich beim-erstenmal klappt, mit etwas mehr Ausdauer und Liebe an die Arbeit gehen und bei der FDJ Krach schlagen, wenn sie nicht hilft.

Und wenn die Jugendlichen des Werkes dann noch mitmachen, wäre das direkt 'ne Wucht, beispielsweise die Brigade „10. Jahrestag“, die sich doch dazu verpflichtete.

## Kurze Fädchen-fleiß'ge Mädchen

Im Februar Modenschau mit eigenen Schöpfungen

Mittwoch, 16 Uhr, Kulturhaus. Eines der vielen Zimmer hat sich in eine Schneiderwerkstatt verwandelt. Vier Nähmaschinen, Plätteisen, Bügelbrett und lange Tische sind die Einrichtung, die das Werk den fleißigen und am Nähen interessierten Frauen und Mädchen zur Verfügung stellte. Seit vier Jahren schon bringt hier Hildegard Siegmund, die Leiterin des Schneiderzirkels, den Kolleginnen mit Liebe und Geschick die Anfangsgründe im Nähen bei, so daß sie in der Lage sind, einen Rock, eine Bluse und manches andere sich selbst zu „bauen“. „Das ist eine schöne Freizeitbeschäftigung“, meint Lucia Sapiatz, die „hauptberuflich“ TAN-Sachbearbeiterin im Werk ist. Sie ist schon das zweite Mal im Nähzirkel. „Ich habe Freude am Nähen.“

„Schneidern ist auch Qualifizierung“, sagte uns Christa Engel, die sich von einer tech-

nischen Zeichnerin zum Teilkonstrukteur entwickelt. „Mal muß man ja anfangen, und mir macht es viel Spaß.“

Gegenwärtig arbeitet Christa an einem weiten Rock, ein enger ist bereits fertig. „Ich kann den Mädchen nur empfehlen, hier mitzumachen. Es ist schön, wenn man sich einige Kleidungsstücke selbst machen kann.“ Und es ist auch gut, seine Freizeit auf diese angenehme und nützliche Art zu verbringen. Übrigens: Am 22. Februar steigt die erste Modenschau des Zirkels mit selbst angefertigter Kleidung. Wäre es nicht gut, den Termin schon jetzt vorzumerken?

Über das Anschauen ist schon mancher zum Mitmachen gekommen.

**CHRISTA ENGEL (links), Teilkonstrukteur in unserem Werk, ist aktive Teilnehmerin des Schneiderzirkels im Kulturhaus unseres Werkes.**



## EXPLOSION

Literatur zum Produktionsaufgebot

Eine sibirische Steinkohlengrube nördlich des Polarkreises erfüllt seit geraumer Zeit ihren Plan nicht mehr und bringt damit auch die anderen Betriebe des großen Kombinats in Schwierigkeiten. Eine ungesunde Stimmung hat den ganzen Schacht ergriffen. Worin liegen die Ursachen? Das Buch von Sergej Snegow „Explosion“ bezieht seine Spannungselemente aus zwei Handlungskomponenten: den äußeren Vorgängen um eine Explosionskatastrophe im Schacht und den Aus-

einandersetzungen der Hauptpersonen, leitender Mitarbeiter des Werkes, einer Jungingenieurin und der Kumpel vor Ort.

Besonders interessant die Gestalt der jungen Normenökonomin Maria Skworzowa, ihre Arbeit im Schacht und ihre aufkeimende Liebe zu dem rauhen, selbstbewußten Kumpel Kamuschkin, die uns ein eindrucksvolles Bild einer jungen sowjetischen Frau und ihrer Stellung in Beruf und Leben vermittelt.

Eure Gewerkschaftsbücherei

Betriebszeitung  
des VEB Werk für  
Fernselektrotechnik  
Herausgeber:  
SED-Betriebs-  
Parteiorganisation

**WF**

**Sender**

# ... und Paul zerriß die Karten

Die Familie des Drehers Paul Müller wohnt am Rande einer mittelgroßen Industriestadt irgendwo in unserer Republik. Paul hat zwei große Kinder.

Gisela ist Fahrerin bei der Straßenbahn, Reinhard geht in die erweiterte Oberschule. Die Großmutter versorgt den Haushalt der Müllers, seit Pauls Frau vor zwei Jahren gestorben ist. Soweit wäre alles in Ordnung, wenn ... Paul nicht be-

schlossen hätte, sich wieder zu verheiraten.

Der Großmutter und Gisela bleibt das nicht verborgen, nur Reinhard ahnt nichts. Er hatte sich damit abgefunden, neben einem Vater zu leben, der, wortkarg, nur das Werk geschickter Hände gelten läßt. Paul Müller ist unbestreitbar der beste Dreher im VEB „Vorwärts“, und jeder achtet seine Leistung. Er duldet weder an seinem Arbeitsplatz noch zu Hause irgendwelche Unordnung.

Eines Abends entschließt er sich, bei seiner Familie endgültig Klarheit darüber zu schaffen, daß er

wieder heiraten wird — und zwar die Untermieterin der Familie, die in Pauls Werk Kranführerin ist. An diesem Abend, da er die „Karten aufdecken“ will, kommt Gisela verspätet nach Hause. Paul ist darüber verärgert, weil ihm das sein Konzept durcheinanderbringt, und als er sieht, daß Gisela ihrem Bruder lose Abschnitte von Fünferkarten mitbringt, die sie offensichtlich aus dem Einwurfskasten neben ihrem Fahrersitz geangelt hat, steigert sich sein Ärger in Wut. „Das ist Diebstahl!“, schreit er und zerreißt entschlossen die Abschnitte.

Gisela wehrt sich und behauptet, er würde in seinem Betrieb sicherlich auch zusehen, daß seine Lohntüte „stimmt“.

Reinhard ist empört, daß Gisela so etwas von ihrem Vater denken kann.

Doch Gisela bleibt bei ihrer Behauptung.

Wenige Tage später besucht Reinhard mit seiner Klasse das Werk. Er lernt dort Peter Jantek, einen jungen, pfliffigen Dreher kennen, der ihn und seinen Freund Ludwig zu einer sonntäglichen Skatpartie einlädt. Dabei erfährt Reinhard, wie es ein Dreher „machen muß“, wenn er auf sein Geld kommen will. Er erfährt aber auch, daß Jantek davon überzeugt ist, Paul Müller würde auch auf solche Weise „seinen Schnitt“ machen.

Reinhard will und muß Klarheit haben. Er... aber das wollen wir Ihnen noch nicht verraten. Sehen Sie sich am Donnerstag, dem 1. Februar, das Fernsehspiel nach Marianne Bruns Novelle „Das ist Diebstahl“ (in unserer Bücherei zu erhalten) im Deutschen Fernsehkanal an, das ab 20 Uhr über den Bildschirm geht.



DIE „KABARADIESCHEN“ machten im Jugendklub ihrem Namen alle Ehre. Ihre Darbietungen erwiesen sich als wohlschmeckend und bekömmlich und mit dem nötigen Schuß satirischer Schärfe versehen. Diese Art kultureller Betätigung sei auch dem Jugendklub empfohlen.

## Treffpunkt Kulturhaus

Woche vom 29. Januar bis 3. Februar 1962

Vom 26. bis 28. Januar läuft der Film „Große Freiheit Nr. 7“. In der Zeit vom 30. Januar bis 1. Februar sehen Sie den Film „Die Panik“ und vom 2. bis 8. Februar 1962 „Geschäfte mit Herrn Cupido“.

### Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

**Montag, 29. Januar 1962**  
16 Uhr Vortrag „Die kulturpolitischen Aufgaben“. Die Spielpläne der Berliner Theater. 19 Uhr Elternbeiratswahlen der 20. Schule.

**Dienstag, 30. Januar 1962**  
14 Uhr Kindertanzgruppe - Probe. 14.30 Uhr Produktionsaufgebot per Kamera.

**Mittwoch, 31. Januar 1962**  
14.30 Uhr Ökonomische Konferenz Bereich Vorfertigung. 14 Uhr Schneiderzirkel. 16 Uhr BAG Philatelie. 16.30 Uhr Wir hören Franz Schubert, „Die unvollendete Sinfonie“. 20 Uhr Probe Gemischter Chor.

**Donnerstag, 1. Februar 1962**  
16 Uhr Jahreshauptversammlung Sektion Angeln.

**Freitag, 2. Februar 1962**  
14 Uhr Probe Kindertanzgruppe. 16 Uhr Schach, 19 Uhr Skat.

Woche vom 29. Januar bis 3. Februar



Essen zu 0,70 DM

**Montag:** Brühnudeln mit Fleisch, 1 Scheibe Brot

**Dienstag:** Gef. Schweinebauch, Sauerkraut, Salzkartoffeln

**Mittwoch:** Ged. Fischfilet in Senftunke mit Salzkartoffeln

**Donnerstag:** Schnitzel, Möhrengemüse, Salzkartoffeln

**Freitag:** Milchreis, Zucker und Zimt, Apfelmus

**Sonnabend:** Brühkartoffeln mit Speck

Essen zu 1,00 DM

**Montag:** Ung. Gulasch, Makkaroni und Gurke

**Dienstag:** Gebr. Leber, Rotkohl, Salzkartoffeln

**Mittwoch:** Rindsbraten mit Senf, Semmelknödel

**Donnerstag:** Speckbraten, Blumenkohl, Salzkartoffeln

**Freitag:** Kabler, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Essen zu 0,70 DM — Schonkost

**Montag:** Milchnudeln mit Pflaumenkompott

**Dienstag:** Ged. Leber, Kartoffelbrei

**Mittwoch:** Ged. Fischfilet, Kräutertunke, Kartoffelbrei

**Donnerstag:** Ged. Schnitzel, Möhren, Petersilienkartoffeln

**Freitag:** Milchreis, Zucker und Zimt, Apfelmus

Änderungen vorbehalten! Werkküche

## UNSERER RÄTSELECKE

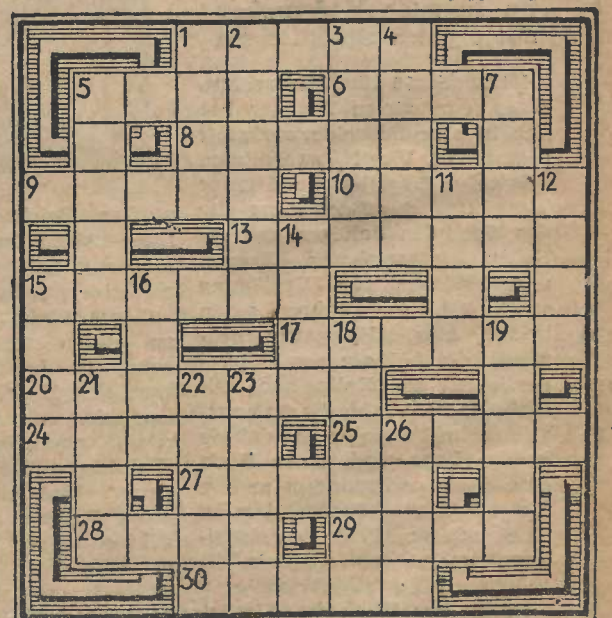
Waagrecht: 1. Raum, Zimmer, 5. großes Gewässer, 6. weiblicher Vorname, 8. natürliche Narbe des menschlichen Körpers, 9. Schienenanlage, 10. Fluß in Frankreich, 13. Teil der Blume, 15. Rennpferd, 17. Rhododendronart, 20. Teil des Fensters, 24. Stoffart, 25. Nachhut, 27. Ehepartner, 28. Strom zur Ostsee, 29. Paradiesgarten, 30. Kerbe.

Senkrecht: 1. Astrolog Wallensteins, 2. abgesteckte Linie, 3. Kleidbesatz, 4. Laubbaum (Mehrzahl), 5. Handwerker, 7. nordischer Vorname, 11. Stacheltier, 12. Strom zur Nordsee, 14. Gangart, 15. sowjetische Nachrichtenagentur, 16. Zahl, 18. Papierblätter, 19. norwegischer Dichter, 21. deutscher Chemiker, 22. Gipfel der Berner Alpen, 23. See in Finnland, 26. Ansprache.

Auflösung aus Nummer 3

Waagrecht: 1. Steak, 6. Pelle, 9. Marburg, 10. Oleum, 12. Oese, 16. Trade, 19. Netz, 21. Robben, 23. Hedder, 24. Nase, 26. Fonds, 29. Marian, 33. Idee, 34. Emden, 35. Florena, 36. Serai, 37. e-Moll.

Senkrecht: 2. Tölz, 3. Amor, 4. Kamp, 5. Ebene, 6. Protze, 7. Eger, 8. Lied, 11. Einband, 13. Sandbad, 15. Erna, 17. Eire, 18. Orif, 20. Thea, 22. Enseli, 25. smart,



27. Oise, 28. DEFA, 30. Rene, 21. Imam, 32. Nell.

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8, Mauerstraße